

Zum Geleit

Die drei Länder übergreifenden March-Thaya-Auen sind mit 60.000 ha das größte zusammenhängende Auengebiet im Zentrum Mitteleuropas. Die unmittelbare räumliche Nachbarschaft von Feucht- und Trockenstandorten, die enge Verzahnung von Offen- und Waldlandschaften sowie die charakteristische Dynamik der beiden Tieflandflüsse sind die Grundlagen für eine hohe Biodiversität. Der Einfluss der Donaudynamik im Bereich der Unteren March verstärkt die biologische Vielfalt noch zusätzlich und macht somit die March-Thaya-Auen zur artenreichsten Flusslandschaft in Österreich.

Besonderheiten, Einzigartigkeiten des Artenreichtums der March-Thaya-Auen sind der Fachwelt seit Langem bekannt. So hat hier im Osten Österreichs die kontinentale-pannonische Region ihren westlichsten Vorposten. Es ist daher nicht verwunderlich, dass viele Verbreitungskarten gefährdeter Tier- und Pflanzenarten gerade in den March-Thaya-Auen ihre einzigen Nachweispunkte in Österreich haben. Weit weniger untersucht sind jedoch die ökologischen Ansprüche einzelner Arten und die Auswirkungen der hydrologischen Bedingungen auf die lokale Biodiversität. Der vorliegende Band spiegelt den heutigen Wissensstand wider und weist zusätzlich auf die Probleme hin, mit denen der Naturschutz in einer Region konfrontiert ist, die einen vielfachen, aber meist lokal ineffizienten Schutzstatus genießt.

Die überregionale Bedeutung dieser Auenlandschaft äußert sich in den verschiedensten Organismengruppen. So weist die Vogelfauna beispielsweise auf den nur 0,2% der österreichischen Staatsfläche umfassenden March-Thaya-Auen 67% der heimischen Arten auf. Aber nicht nur die hohe Artenzahl ist beeindruckend. Wer je den Zug hunderter Kiebitze oder Gänse beobachten konnte oder dem nächtlichen Schnarren des Wachtelkönigs, dem flötenden Gesang der Nachtigallen gelauscht hat, kann sich wohl kaum mehr der Faszination der Vogelwelt entziehen. Aber auch weniger auffällige Tiere können faszinieren. Als Student durch deren kurzfristiges Massenauftreten auf die so genannten Urzeitkrebse aufmerksam geworden, musste ich in nachfolgenden Studien feststellen, dass die March-Thaya-Auen neben dem Seewinkelgebiet im Nationalpark Neusiedler See das letzte Refugium dieser charismatischen Tiergruppe in ganz Mitteleuropa darstellen.

Als Verantwortlicher für die Freilanddidaktik-Ausbildung an der Universität Wien und im Rahmen der universitären Exkursionsveranstaltung „Die Auen im Wandel der Jahreszeiten“ habe ich die March-Auen in den letzten 30 Jahren regelmäßig mehrmals im Jahr mit zahlreichen Studentinnen und Studenten besucht und zunehmend schätzen gelernt. Leider musste ich aber auch – um nur zwei drastische Beispiele zu nennen – den dramatischen Rückgang der Rotbauchunkenpopulation und der Wiesenflächen

mitverfolgen. Auch wenn kleine von mir mitinitiierte Naturschutzmaßnahmen an der Unteren March wie z. B. die Bemühungen zum Lebensraumschutz von Urzeitkrebse sowie der Versuch, Wiesenflächen in der Langen Luss zu erhalten, von Erfolg gekrönt waren, so konnte die schleichende Verschlechterung des Erhaltungszustandes der wertvollen Flusslandschaft in den von mir jährlich besuchten Standorten nicht verhindert werden.

Mit dem Fall des Eisernen Vorhangs im Jahr 1989 und der so genannten „Ostöffnung“ gewann die Region der March-Thaya-Auen, das ehemalige Grenzgebiet der damaligen Tschechoslowakei und Österreich, an öffentlicher Bedeutung. Die einstige geografisch und politisch entlegene Grenzregion weckte jüngst das Interesse großzügiger Entwicklungsplaner. Experten weisen mit attraktiven Wortschöpfungen wie „Twin-City“ für die Entwicklungsachse Wien–Bratislava und „Centrope“ (für *Central Europe*) auf das hohe wirtschaftliche Potenzial in dieser zentralen Lage Mitteleuropas hin. Im geografischen Zentrum dieser zwischen Brno, Bratislava, Győr und Wien gelegenen Metropolregion liegen die einzigartigen March-Thaya-Auen.

Der vorliegende Band ist nicht nur eine Beschreibung ökologischer und naturschützerischer Zusammenhänge. Die Beiträge zu den naturschützerischen Handlungsfeldern sollen eine Aufforderung für einen verbesserten und insbesondere nachhaltigen Schutz der naturnahen Flusslandschaft sein. Die Zukunft wird zeigen, ob im Interessenausgleich zwischen den ökologischen Zielen des Naturschutzes und den ökonomischen Begehrlichkeiten diese international bedeutsame Flusslandschaft als „grünes Herz“ und Erholungsraum inmitten einer sich rasch verändernden Metropolregion bestehen kann.

Walter Hödl (Universität Wien)

Vorsitzender des NATURSCHUTZBUND NÖ

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Mitteilungen Niederösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Hödl Walter

Artikel/Article: [Zum Geleit. 11-12](#)